

Dagmar Bollin-Flade

Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Familienatlas 2006 der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen im Namen der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main heute den Familienatlas 2006 der IHK Frankfurt am Main vorstellen zu können.

Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Familienfreundlichkeit bedeutet, sich wichtigen Zukunftsfragen und -problemen zuzuwenden. Lösungen hierfür zu entwickeln, wird eine der dringlichsten Aufgaben von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten sein.

Familienfreundlichkeit wird zunehmend zu einem harten Standortfaktor im Wettbewerb. Wirtschaftlicher Erfolg ist immer weniger abhängig von Produktionsanlagen, sondern vom Wissen, den Erfahrungen und der Kreativität der Menschen. Die Städte und Gemeinden müssen daher attraktiver werden, ihre Wohn- und Lebensqualität steigern – und dazu zählt insbesondere auch die Familienfreundlichkeit.

Die Region FrankfurtRheinMain ist der wirtschaftsstärkste Ballungsraum Deutschlands. Im Zentrum dieses Ballungsraumes liegt der IHK-Bezirk Frankfurt am Main, der neben der Stadt Frankfurt 24 Gemeinden des Hochtaunus-Kreises und des Main-Taunus-Kreises umfasst. Die langfristige wirtschaftliche Entwicklung unserer Region ist im höchsten Maße von den Menschen abhängig, die jetzt und in Zukunft hier leben. Die Ansiedlung von Menschen ist jedoch weitaus komplexer als das Aufstellen von Maschinen und Anlagen. Gerade in Zeiten, in denen mit einem deutlichen Rückgang der Bevölkerung zu rechnen ist, müssen die Gemeinden attraktiver werden und ihre Wohn- und Lebensqualität steigern. Dazu gehört insbesondere die Familienfreundlichkeit.

Mit dem Familienatlas 2006 der IHK Frankfurt am Main liegt erstmals eine mehrdimensionale Studie über die Familienfreundlichkeit auf Gemeindeebene einer Region vor. Unser Ziel ist es, Stärken und Schwächen der bisherigen Politik aufzudecken sowie Impulse zu geben, damit sich die Kommunen den Herausforderungen von morgen stellen können.

Wir haben die 24 Gemeinden des Hochtaunuskreises, Des Main-Taunus-Kreises und die Stadt Frankfurt anhand eines umfassenden Indikatorsets von zwölf Einzelvariablen in den vier Kategorien „Beruf & Familie“, „Betreuung“, „Demografie“ und „Zukunft“ untersucht und bewertet.

Diese vier Themengebiete stellen jeweils einen speziellen Aspekt der Familienfreundlichkeit dar. Um eine bessere Vergleichbarkeit zu erzielen, wurden alle Einzelergebnisse in ein normiertes Bewertungsverfahren überführt, anhand dessen eine Einteilung in die drei Ampelphasen Rot, Gelb und Grün vorgenommen wurde. Diese Ampelphasen weisen die jeweilige Handlungsdringlichkeit aus: Rot signalisiert den Alarmbereich, gelb den Warnbereich, grün dagegen gibt Entwarnung.

Zusätzlich zur statistischen Ranking-Analyse wurde eine qualitative Untersuchung vorgenommen. Dabei wurden bereits existierende familienfreundliche Projekte registriert und aufgelistet. Diese Ergebnisse fanden Eingang in die abschließende Einzelbetrachtung der Kommunen.

Meine Damen und Herren,
die Ergebnisse des Familienatlases stimmen bedenklich. Im Themenfeld „Beruf und Familie“, das die Indikatoren „Beschäftigungsquote von Frauen“ sowie die „Teilzeitquote“ umfasst, befinden sich von 25 Gemeinden nur fünf im ungefährdeten, grünen Bereich¹, 14 Gemeinden liegen im Warnbereich, für sechs Gemeinden steht die Ampel bereits auf rot. Das Themenfeld ist nicht direkt durch die Gemeinden beeinflussbar, da die beiden hier betrachteten Indikatoren - Teilzeitquote und der Beschäftigungsanteil von Frauen - nur dann für die Kommunen bewegliche Stellschrauben sind, wenn sie selbst als Arbeitgeber auftreten. Auffällig ist allerdings, dass Gemeinden, die über ein

solides Betreuungsangebot verfügen, auch insgesamt besser im Bereich „Beruf und Familie“ abschneiden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wesentlicher Baustein für eine nachhaltige Standortsicherung. Solange sich Kinder und Karriere gegenseitig ausschließen, wird bei vielen jungen Menschen die Entscheidung gegen Kinder fallen.

Weitaus dramatischer als im Themenfeld „Beruf und Familie“ gestaltet sich die Situation im Bereich „Betreuung“ – dem Themenfeld, auf das die Gemeinden einen unmittelbaren Einfluss haben. Untersucht wurde die Anzahl an Krippen-, Hort-, und Ganztagsplätzen. Hier befindet sich knapp die Hälfte der untersuchten Kommunen im Alarmbereich. Und dies, obwohl in den vergangenen Jahren das Betreuungsangebot bereits erweitert worden ist. Lediglich Eschborn, Kronberg, Frankfurt, Bad Homburg und Steinbach weisen ein vergleichsweise gutes Angebot auf. Besonders erschreckend ist das mangelnde Betreuungsangebot für unter Dreijährige. In einigen Kommunen des IHK-Bezirks findet sich kein einziger öffentlicher Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren. Hier sind die Eltern ausschließlich auf private Initiativen angewiesen.

Auch die demografische Entwicklung wurde betrachtet: Sie ist ein Indikator für Erfolge oder Misserfolge im Bereich Familienpolitik. Zwar verfügt die Region noch über eine vergleichsweise gute Ausgangsbasis, doch ist auch hier eine merkliche Verschiebung der Bevölkerungsstruktur absehbar. Sämtliche Gemeinden im IHK-Bezirk Frankfurt weisen zu niedrige Geburtenraten auf, um aus sich heraus für eine stabile Bevölkerungsstruktur zu sorgen. Mit anderen Worten: Alle Kommunen sind auf den Zuzug junger Menschen angewiesen. Es werden aber nur diejenigen Städte und Gemeinden gewinnen, die für Familien attraktiv sind. Welche Herausforderung in punkto Demografie an die Region gestellt werden, zeigt das Gesamtergebnis des Themenfeldes: Bereits mehr als jede zweite Gemeinde des IHK-Bezirks liegt im Warnbereich. Für sechs Gemeinden steht die Ampel sogar auf rot. Flörsheim ist die einzige Gemeinde, die sich im ungefährdeten Bereich befindet.

¹ Dies sind die Gemeinden Frankfurt, Oberursel, Steinbach, Hofheim und Sulzbach.

Am besten aufgestellt ist der IHK-Bezirk Frankfurt im Themenfeld „Zukunft“, das den Schuldenstand und die Jugendarbeitslosigkeit untersucht. Zehn Gemeinden befinden sich im grünen Bereich. Hier ist das wirtschaftliche Umfeld der Familien als durchweg positiv zu beurteilen. Von den 14 Gemeinden im gelben Bereich liegen acht Gemeinden nur knapp unterhalb des ungefährdeten Bereichs. Das positive Ergebnis des Themenfeldes „Zukunft“ ist in der wirtschaftlichen Stärke der Region begründet.

In der Zukunft werden viele Städte und Gemeinden ihre Aktivitäten weiter verstärken müssen. Keine Gemeinde – mit Ausnahme Eschborns – kann in allen vier Themenfeldern überzeugen. Einzig für Eschborn kann daher Entwarnung gegeben werden. Mit dem besten Betreuungsangebot, dem viertbesten Ergebnis im Themenfeld Zukunft im vorderen Mittelfeld in den Bereichen Demografie sowie Beruf und Familie ist Eschborn auf die Herausforderungen der kommenden Jahre gut vorbereitet.

Anrede,

der Familienatlas 2006 der IHK Frankfurt ist eine Analyse des Status quo, die Problembereiche aufzeigt. Der Familienatlas wird nun regelmäßig alle drei Jahre neu aufgelegt, um Veränderungen in der Familienfreundlichkeit des IHK-Bezirks identifizieren zu können. Denn: Familienfreundlichkeit ist bereits heute ein harter Standortfaktor im Wettbewerb. Hier bedarf es genauso klarer Strategien wie in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Gewerbeansiedlung und Stadtentwicklung. Tatsächlich hat der Familienatlas der Diskussion um die Familienfreundlichkeit der Region einen neuen Impuls gegeben und die Kommunen zur Handlung angespornt. Als sachkundiger Partner wird die IHK Frankfurt am Main die Kommunen weiterhin bei ihrer Entwicklung unterstützen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.